

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neue Uebersetzung der Apostolischen Briefe Neuen Testaments

Struensee, Christian Gottfried

Halle, 1786

VD18 13072420

Brief an die Römer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198233)



Brief an die Römer.

Ich Paulus, Christi Knecht, und berufener Apostel, Cap. I.
anzersehen, die durch die Propheten in den heiligen Schriften vorher verkündigte fröliche Lehre Gottes von seinem Sohne, Jesu Christo, unserm Herrn, zu predigen (welcher dem Fleisch nach vom David abstammt; von dem aber, nach seiner Auferstehung, durch den heiligen Geist mächtig dargethan worden, er sey Gottes Sohn, durch welchen wir auch Gnade empfangen haben; und das Apostelamt an seiner Statt unter allen Völkern, damit sie gehorsam und gläubig werden; zu welchem auch ihr gehört, weil ihr euch von Jesu Christo berufen habt lassen.) Ich, Paulus, sage ich, wünsche allen Geliebten Gottes, allen berufenen Heiligen in Rom Gnade und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herren Jesu Christo — Zuörderst danke ich für euch alle meinem Gott, in Jesu Christo. Denn man spricht in der ganzen Welt von eurem Glauben. Gott, dem ich in der frölichen Lehre von seinem Sohn von ganzem Herzen diene, ist mein Zeuge, daß ich eurer beständig gedanke; und wenn ich bete, ihn immer auch darum mit anrufe, daß es ihm gefallen mögte, mich so glücklich zu machen, daß ich zu euch kommen könnte. Denn ich wünsche recht sehr euch zu sehen, um zu eurer Bevestigung euch einige geistliche Gaben mitzutheilen, das ist, durch unsern gemeinschaftlichen Glauben unter euch und mit euch erbaut zu werden. Ich habe auch, geliebten Brüder, das versichere ich euch, mir mehrmals vorgesezt, zu euch zu kommen; um, wie unter den übrigen Nationen, also unter euch etwas Gutes zu würfen: bin aber bis jetzt immer gehindert

21

14. hindert worden. Ich halte mich verpflichtet, allen Nationen, gesitteten, und ungesitteten, aufgeklärten, und
 15. unwissenden zu dienen: und daher bin ich, so viel von mir abhängt, bereit, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. Denn ich schäme mich der frölichen Lehre von Christo nicht; weil sie Gottes Kraft ist, alle, die derselben glauben, selig zu machen; Juden
 16. zuvörderst und Griechen. Denn dieselbe macht uns bekannt, daß es, um vor Gott gerecht zu werden, lediglich und allein auf den Glauben ankommt: wie geschrieben steht: wer durch den Glauben gerecht wird, der wird selig seyn. 1)

Wer nicht den wahren Glauben hat, der wird nicht selig, Cap. 1, 18: 3, 19. Das beweiset der Apostel N aus dem Zustand der Heiden 18: 32.

18. Gott offenbaret ja seinen Zorn vom Himmel herab, über alle Ungöttlichkeit, und Ungerechtigkeit der Menschen, die bey der Erkenntniß der Wahrheit ungerrecht bleiben 2). Denn was man von Gott erkennen kann, und soll, ist unter ihnen bekannt! Gott hat es ihnen bekannt gemacht. Denn sein unsichtbares Wesen und Eigenschaften; und seine unsichtbare Kraft, und Gottheit, ist seit der Schöpfung, da man sie in den Geschöpfen bemerken kann, sichtbar worden; so
 19. daß sie sich mit nichts entschuldigen können. Daher, weil sie den Gott, der ihnen nicht unbekannt seyn konnte, nicht als Gott geehrt, oder ihm gedankt haben; sondern haben elendes Zeug von ihm gedacht; und Finsterniß hat ihr unverständiges Herz erfüllt: weil sie bey aller vorgegebenen Weisheit Narren geworden; und
 20. den herrlichen unsterblichen Gott sich als einen sterblichen Menschen, ja als einen Vogel, als ein viersfüßiges Thier, und Insect vorgestellt haben: so hat sie
 21. Gott

1) Der Ebräer sagt: leben.

2) Die natürliche Theologie ist also das Mittel nicht die Menschen selig zu machen.

Gott bey den Lüften ihres Herzens in Unreinigkeit dahin gegeben, daß sie selbst ihre Leiber entehrt haben. (Sie, die die Wahrheit von Gott in Lügen verkehrt; 25. und das Geschöpf mehr geehrt, und ihm gedienet haben als dem Schöpfer: welcher anzubeten ist in die Ewigkeiten. Amen.) Darum, sage ich, hat sie Gott 26. hingegeben in schimpfliche Lüste — denn die Weibsbilder haben den natürlichen Gebrauch in einen unnatürlichen verwandelt — Ingleichen die Mannsbilder sind 27. mit Verlassung des natürlichen Gebrauchs des andern Geschlechts gegen einander entbraunt; und haben mit einander Schandthaten getrieben; und so an ihren eigenen Personen den verdienten Lohn für ihren Irthum bekommen. Und wie sie es der Mühe nicht werth gehalten, Gott gehörig zu erkennen: so hat sie Gott auch zu einer verwerflichen Denckungsart herabsinken lassen, daß sie die schlechtesten Dinge gemacht — Un- 29. gerechtigkeit, Hurerey, Bosheit, unnatürliche Liederlichkeit, und Schelmererey hat sie ganz erfüllt. Meid, Mordgier, Zanksucht, List, und Bosheit hat ihre ganze Seele eingenommen — Sie sind hämische Bö- 30. sewichter, Lasterer, Feinde Gottes, übermüthige, stolze, aufgeblasene Menschen, die nur auf böses Thun sinnen; und den Aeltern ungehorsam, unverständlich, 31. treulos, lieblos, unversöhnlich und unbarmherzig sind — die es zwar wol wissen, wie Gott diese Dinge ansieht; 32. daß nämlich die, so dergleichen thun, des Todes schuldig sind: und dennoch es nicht allein thun, sondern auch Gefallen daran haben, wenn es von andern geschieht. 3)

A 2

B) Be:

3) Leser! siehe dieses Bild der sittlichen Beschaffenheit auch aufgeklärter Nationen, die nur die natürliche Religion haben, an! erschrick! und bebe zurück! Unsere (zum theil durchlauchtige und erlauchte) Welt, welche die fröhliche Lehre von Christo nicht will, besleckt und bedeckt sich izo mit eben denselben Lastern, die desto mehr überhand nehmen werden, je mehr man die Lehre von Christo verkennen, verleugnen, und verachten wird.

B) Beweiset Paulus aus dem Zustand der Juden, daß wer nicht den wahren Glauben hat, nicht selig wird, Cap. 2:3, 19.

Cap. 2. Daher seyd auch alle ihr Menschen, die ihr über andere urtheilet (und thut eben dasselbe 4) mit nichts zu entschuldigen — Denn dadurch, daß du über andere das Urtheil sprichst, und thust doch eben dasselbe, worüber du andere beurtheilest, verdamnest du dich selbst.

2. Wir wissen ja, daß Gottes Gericht mit Recht über
3. die ergeht, die das thun. Kannst du dir denn, lieber Mensch! der du über Leute, die solche Sachen thun, das Urtheil sprichst; und thust es hernach selber, kannst du dir, sage ich, in den Sinn kommen lassen, daß du
4. dem Urtheil Gottes entgehen werdest. Ist denn seine grosse, grosse Güte, seine Geduld, seine Langmuth in deinen Augen so was geringes? 5) Weissst du nicht,
5. daß Gottes Güte dich zur Sinnes Aenderung bringen will? Nach deinem harten Herzen aber, und dadurch, daß du dich nicht bekehren willst, samlest du dir einen
6. Schatz von Zorn, 6) auf jenen Tag des Zorns, an welchem Gott, daß er ein gerechter Richter sey, offenbaren wird, denn er wird einem jeden nach seinen Wer-
7. ken vergelten. Ewiges Leben wird er denen geben, die auf eine an- und anhaltende Weise nach der Ehre, und dem unvergänglichen Ruhm, Gutes gethan zu haben,
8. trachten. So wie Unville, und Zorn auf die wartet, die widerspenstig sind, und der Wahrheit nicht gehorsam werden wollen; von der Ungerechtigkeit aber sich
- 9:16. einnehmen lassen. Noth und Angst wartet auf eine jede Menschen Seele, die Böses thut — vorzüglich auf den Juden und aufgeklärten Heiden — Herrlichkeit aber, und Ehre und Glückseligkeit haben an dem Tage, da, wie ich lehre, Gott auch die verborgenen Dinge durch Jesum Christum richten wird, 7) sich alle die

zu

4) Das muß aus dem folgenden dazu gedacht werden.

5) Die sollten machen, daß du so viel heiliger lebst.

6) Du wirst noch härter gestraft werden, als der Heide.

7) ich habe den 16. B. hier gleich mitgenommen, um der langen Parenthese auszuweichen.

zu versprechen, die recht thun, die Juden zuvörderst, und die aufgeklärten Heiden. Denn bey Gott ist kein Ansehn der Person. Wer gesündigt hat, ohne die geoffenbarte Lehre gehabt zu haben, wird verloren gehen, ohne daß er nach derselben gerichtet wird. Und wer die geoffenbarte Lehre gehabt, und gesündigt hat, wird darnach gerichtet werden. Denn nicht die, welche die geoffenbarte Lehre bloß hören, um sie zu wissen, sind vor Gott gerecht: sondern die derselben nachkommen, werden für gerecht erklärt werden. Wenn der Heide, der keine Bibel hat, von seiner Natur 8) geleitet, das, was in der Bibel gefordert wird, thut: so hat er in sich selbst, da er keine äussere Offenbarung hat, eine Offenbarung: und gibt zu erkennen, die Forderungen der Offenbarung seyn ihm ins Herz geschrieben; welches auch sein Gewissen bezeugt, und daß er sich in seinen Gedanken bald anklagt, bald entschuldigt — Be- 17.
denke! du heissest ein Jude; und verlässest dich darauf, daß du eine geschriebene Offenbarung hast; und rühmest dich Gottes: du erkennest auch seinen Willen; 18.
kannst, weil du durch die Offenbarung unterrichtet bist, wissen, was gut, und nicht gut ist; du beredest dich, 19.
du könneest Blinden den Weg weisen, Verfinsterte er- 20.
leuchten, Unverständige leiten, Unwissende lehren; weil du den äussern Anstrich von Kenntnissen, und Wahrheiten aus der Bibel hast — Da du nun andere lehren 21.
kannst: warum lehrest du dich selber nicht? du predigst so laut, man solle nicht stehlen: und du stiehst selber? Du sagst, man solle nicht ehebrechen: und du treibst 22.
selber Ehebruch? Du verabscheuest Göden Bilder: und begehest Kirchenraub? Du bist stolz darauf, daß 23.
du eine Offenbarung in der Schrift hast: und entehrest Gott dadurch, daß du wider die Offenbarung in der Schrift handelst? Wirklich wird, wie die Bibel 24.
sagt, Gott eurentwegen unter den Nationen verlä- 25.
stert — 9) Beschnitten seyn hat seinen Nutzen, wenn
man

8) Nachdenken, Empfindung, und Gewissen.

9) Also der Jude ist bey seinem Gesetz, wenn er nicht durch den Glauben gerecht wird, eben so unselig, und unheilig als der Heide.

- man die gegebenen Vorschriften befolgt: übertritt man die; so ist beschnitten seyn nicht besser, als unbeschnitten seyn. Und wenn ein Unbeschnittener dem, was in der Offenbarung gefordert wird, nachkommt: wird er alsdenn nicht, ob er gleich unbeschnitten ist, als ein Beschnittener angesehen werden? ja der äußerlich Unbeschnittene, der da that, was in der Bibel steht, wird dich verdammen, der du, bey Bibel und Beschneidung, dem was in der Bibel befohlen ist, nicht nachkommst — Das Aeußere macht den Juden nicht aus; und die Beschneidung besteht eigentlich nicht in dem, was äußerlich geschieht: sondern ein Jude seyn ist was inneres; und die Beschneidung des Herzens, die nicht bloß nach der vorgeschriebenen äußern Form, sondern durch den Geist geschieht, die wahre Beschneidung: Und ein solcher Jude hat seine Vorzüge nicht von Menschen, sondern von Gott. 10) Was hat also der Jude voraus? was nützt die Beschneidung? der Vorzug ist in aller Absicht nicht gering. Einer der größten ist, daß ihnen das Wort Gottes anvertrauet worden ist — denn wenn auch einige demselben nicht geglaubt haben: kann der Unglaube auch machen, daß es aufhört, göttliche Wahrheit zu seyn? Wer kann so denken? Wir wollen lieber so sagen: Gott ist wahrhaftig; und alle Menschen sind Lügner. Wie es auch in einer Stelle heißt: Du mußt in deinen Worten recht behalten; und gewinnen, wenn du gerichtet wirst. (Man könnte hiebei den Einfall haben, daß man dächte: Wenn unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht setzt; ist es nicht Ungerechtigkeit von Seiten Gottes, wenn er deswegen auf uns zürnet. Behüte Gott! da müste ja alles Gericht Gottes über die Welt aufhören. 11) Dann könnte ich auch sagen, wenn Gottes Wahrheit durch meine Lügen zu seiner Verherrlichung

10) Auch das sichtbare Christen Volk bestätigt es: daß alles unselig und unheilig ist, was nicht durch den Glauben an Jesum allein gerecht wird.

11) Weil alle Sünde am Ende zur Verherrlichung Gottes beitragen muß.

hung desto sichtbarer wird: warum werde ich noch als
 Sünder angesehen? Ja würde es denn nicht heißen, 8.
 wie man von uns lästert, und einige sagen, daß wir
 lehren sollen: Laßt uns das Böse thun, damit das Gu-
 te erfolge? Leute, die so denken, verdienen Verdamm-
 niß mit Recht.) Also? haben wir etwas voraus? 12) 9.
 Nichts — denn wir haben vorhin bewiesen, daß Juden
 und Heiden alle zusammen Sündenknechte sind. Wie 10.
 es auch so in der Schrift stehet: "da ist kein Gerech-
 "ter — auch nicht ein einiger — Kein Verständiger — 11.
 "keiner, der sich um Gott bekümmere — Sie sind 12.
 "alle aus der Bahn gewichen — sie tangen alle zusam-
 "men nichts — da ist keiner, der etwas nützlich wäre —
 "auch nicht ein einiger — Ein offener Grab ist ihr 13.
 "Schlund — Mit ihren Zungen betrügen sie — Ot-
 "tern Gift ist unter ihren Lippen — Ihr Mund ist 14.
 "mit Fluchen, und Bitterkeit erfüllt — Schnell sind 15.
 "ihre Füße Blut zu vergießen — Zerstörung und 16.
 "Elend begleitet ihren Fußtritt — den Weg zur Glück- 17.
 "seligkeit kennen sie nicht — Sie haben keine Furcht 18.
 "Gottes." Nun wissen wir: alles, was die Bibel 19.
 sagt, das sagt sie denen, die sie haben. 13) Es wird
 also allen der Mund gestopft; und die ganze Welt vor
 Gott schuldig erklärt.

Der Mensch wird aus Gnaden gerechtr.

Das wird kurz und überhaupt gezeigt, B.

20 = 30.

Weil denn kein verderbter natürlicher Mensch 14) 20.
 durch sein Thun und Lassen vom Gesetz befohlen für ge-
 recht erklärt werden kann; indem er durchs Gesetz nur
 desto mehr erkennen wird, er sey Sünder: 15) so ist nun 21.
 die Art und Weise, wie man vor Gott ohne Gesetz ge-
 recht

Al 4

12) Wenn wir nicht allein durch den Glauben gerechtfertigt werden.

13) Folglich ist dieses alles den Juden bezeugt.

14) accept.

15) Je mehr der Mensch sich in Ernst bestreben wird,
 durch sein Thun und Lassen vor Gott gerecht zu werden: des-
 to mehr wird er fühlen, er sey Sünder.

- recht wird, bekannt gemacht worden; welche schon in den Büchern Moses und der Propheten bezeugt ist. Und
 22. das ist die Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an Christum Jesum: welcher alle, alle theilhaftig
 23. werden, wenn sie glauben. Denn da ist kein Unterschied — Sie haben alle gesündigt — und ermangeln der Herrlichkeit Gottes — Und werden umsonst, aus göttlicher Gnade gerechtfertigt, durch die Erlösung Jesu
 24. Christi — Denn den hat Gott in seinem Blut als ein Veröhnungsmittel in der Ordnung des Glaubens dargestellt — Er hat dadurch seine Gerechtigkeit bewiesen — 16) Und kann nun jetzt zum Beweis seiner Gerechtigkeit 17) die Sünden vergeben, die vormals unter der Geduld Gottes geschehen — Er hat also gezeigt, daß er gerecht ist; und kann nun den, der an
 27. Jesum glaubt, rechtfertigen — Wo bleibt nun der eigene Ruhm? Er fällt weg — 18) durch welche Lehre? durch die, daß man durch sein Thun und Lassen gerecht werde? Nein! sondern durch die Lehre vom
 28. Glauben. Uns ist es also ausgemacht, daß ein Mensch, ohne seine Werke vom Gesetz befohlen durch den
 29. Glauben gerechtfertigt werde. Oder ist Gott allein der Juden Gott? 19) Und nicht auch der Heiden? Gewißlich auch der Heiden — denn es ist Ein Gott — welcher die, so durch den Glauben beschnitten sind, und die Unbeschnittenen, wenn sie glauben, rechtfertigen wird.

Diese

16) Daß der Heiland für uns leiden müssen, ist der höchste Beweis der Gerechtigkeit Gottes.

17) Daß Gott uns, nachdem wir veröhnt sind, wenn wir glauben, die Sünden vergibt, ist jetzt nicht blisse Wirkung seiner Gnade: seine Gerechtigkeit erfordert es. Christen! die ihr das leset, betet Gott für diese fröhliche Lehre an! und laßt sie euch recht aufklären!

18) Wer durch den Glauben an Jesum begnadigt wird, wird von Herzen demüthig; der Pharisaer, der sich auf seine Werke verließ, war ein stolzer Heiliger!

19) Die Verbindung ist diese: Wenn die Rechtfertigung aus der Haltung des Gesetzes, insonderheit des Mosaischen positiven Gesetzes herkäme: so hätte kein Heide dazu kommen können. Und das sey wider die allgemeine Lieb: Gottes.

Diese Lehre wird durchs Exempel Abrahams bestätigt, Cap. 3, 31: 4, 25.

Wird denn nun durch die Lehre vom Glauben der 31.
 Lehre in den Büchern Moses widersprochen? Nichts
 weniger, als das — Sie wird dadurch bestätigt. Was Cap. 4.
 können wir von unserm Vater Abraham sagen, das er
 von gesetzlichen Werken 20) gehabt habe. Ist Abra- 2.
 ham seiner Werke wegen für einen Gerechten gehalten
 worden: so ist das was rühmliches; von Gott aber
 wird er deswegen nicht gerühmt. Denn was 3.
 sagt die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt:
 und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.
 Einem aber, der etwas thut, wird der Lohn nicht 4.
 aus Gnaden zugerechnet: sondern aus Pflicht gegeben.
 Dagegen einem, der nichts thut, steht aber sein Ver- 5.
 trauen auf den, der den Gottlosen rechtfertigt, 21) dem
 wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Auch 6.
 David, wenn der den Menschen selig preiset, den Gott
 für gerecht erklärt, gedenkt der Werke mit keinem Wor-
 te. "Selig sind die, denen die Sünden vergeben sind — 7.
 "deren Sünden zugebedet worden — Selig ist der 8.
 "Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet." Die- 9.
 se Seligkeit nun hat man die nur, wenn man beschnit-
 ten ist? oder kann man sie auch haben, wenn man
 unbeschnitten ist? Vom Abraham sagen wir, daß ihm
 sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet sey: Wie ist 10.
 er ihm nun zugerechnet? Da er bereits beschnitten?
 oder da er noch unbeschnitten war? Gewiß nicht, da
 er schon beschnitten, sondern da er noch unbeschnitten
 war. Und das Zeichen der Beschneidung empfing er 11.
 als ein Siegel der Gerechtigkeit durch den Glauben,
 den er schon hatte, da er noch unbeschnitten war. Er
 ist also ein Vater aller derer, welche ohne beschnitten
 zu seyn, glauben: wodurch sie auch für gerecht erklä-
 ret

U 5

20) Die heißen hier, wie auch an andern Orten, Fleisch,
 Gal. 3, 3.

21) d. i. für gerecht erklärt.

12. ret werden. 22) Er ist auch Vater derer, die beschnitten sind; aber nicht bloß beschnitten sind; sondern auch so glauben, wie unser Vater Abraham gläubte, da er noch unbeschnitten war. Denn die Verheißung, Erbe der Welt zu seyn, ist dem Abraham und seinem Samen nicht gegeben worden unter der Bedingung eines Gesetzes, sondern da er durch den Glauben gerecht wurde. (1 B. Mos. 16, 5. 6.) Sind die Erben, die das Gesetz Moses halten: so hat der Glaube nichts dazu gethan; und die Verheißung fällt weg. (Das Gesetz erregt vielmehr den (göttlichen) Zorn: Denn wo keine Gesetze sind, fällt auch ihre Uebertretung weg)
13. folglich wird man Erbe durch den Glauben — Und also ist Gnade — Und so bleibt die Verheißung seinem ganzen Samen gewiß. Nicht bloß dem Theil, der das Mosaische Gesetz hat: sondern auch dem, der so glaubt, wie Abraham geglaubt hat. Welcher, weil er geglaubt hat, unser aller Vater ist: wie geschrieben steht, ich habe dich zum Vater vieler Heiden gemacht. Wobey Gott Todte lebendig gemacht, und was nicht
14. wirklich war, zur Wirklichkeit hervor rief. 23) Denn er glaubte wider alle Hofnung auf Hofnung: wodurch er ein Vater vieler Heiden geworden — nach dem Ausspruch: so soll dein Same seyn. Und stark im Glauben achtete er nicht auf seinen eigenen, bereits erstorbenen Leib; indem er etwa hundert Jahr alt seyn mochte: auch nicht auf die Erstorbenheit der Mutter der Sara;
15. zweifelte auch im Unglauben an der göttlichen Verheißung nicht; sondern stärkte sich durch den Glauben; gab Gott die Ehre; und nahm das mit vollem Glauben

22) Die Juden setzten einen großen Vorzug darin, daß Abraham ihr Vater war; und hielten sich deswegen besser als die Heiden: Hier zeigt Paulus: Abraham sey eigentlich Vater der Gläubigen aus den Heiden.

23) wahre Schöpfers Kraft bewies. Paulus zeigt, daß es göttliche übernatürliche Kraft gewesen, daß Abraham geglaubt, der hier gleichsam Todte lebendig gemacht. Den Sinn erfordert auch die Syntax. Seligmachender Glaube wird durch die Kraft Gottes gewürkt, wodurch er Jesum Christum von den Todten erwecket. Eph. 1, 19. 20. Col. 2, 12.

ben an, daß Gott das, was er verheissen hat, auch
 thun kann — Und deswegen warbs ihm zur Gerechtigkeit 22.
 gerechnet — Und daß es ihm zur Gerechtigkeit gerech- 23.
 net worden, ist nicht bloß um seines willen aufgeschrie-
 ben worden; sondern auch um unsrer willen, denen es 24.
 auch wird zugerechnet werden: wenn wir an den glau-
 ben, der unsern Herren Jesum von den Todten er-
 weckt hat: welcher um unsrer Versündigungen willen 25.
 dahin gegeben, und um unsrer Rechtfertigung willen
 wieder auferweckt worden. 24)

Weitere Bestätigung, daß wir durch den Glau-
 ben gerecht werden, Cap. 5.

Also, wenn wir durch den Glauben gerechtfertigt Cap. 5.
 werden: so haben wir durch unsern Herrn Jesum Chri-
 stum Frieden mit Gott. Dem wir es auch zu verdan- 2.
 ken haben, daß wir durch den Glauben zu der Gnade,
 worinnen wir stehen, gekommen sind: und uns der Hof-
 nung bey Gott verherrlicht zu werden erfreuen können.
 Noch mehr! daß wir uns auch der Trübsale rühmen: 3.
 weil wir wissen, daß die Trübsal (Verfolgung) zum
 Anhalten im Guten beförderlich ist; und dieses Be- 4.
 währung wirkt; und die Bewährung Hoffnung; und
 Hoffnung gewiß erfüllt wird — Gottes Liebe ist durch 5.
 den heiligen Geist, der uns gegeben worden, in un-
 sere Herzen ausgegossen: weil Christus für uns gott- 6.
 lose Menschen, da wir so unvermögend waren, 25)
 zur bestimmten rechten Zeit gestorben ist. Schwer-
 lich wird jemand für einen frommen Mann ster- 7.
 ben — Wer hat leicht Muth genug für den Wohl-
 thäter in den Tod zu gehen? — Gott aber zeigt seine 8.
 Liebe zu uns auf eine sichtbare Art darin, daß Chri-
 stus für uns gestorben ist, da wir schändte Sünder wa- 9.
 ren — Wir werden also so vielmehr, wenn wir durch
 sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gegen den Zorn 10.
 26) gesichert werden. Denn wenn wir Gott, da wir
 noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes ver-
 söh-

24) Christen! haltet das mit vestem Glauben.

25) Uns selber Muth zu schaffen.

26) Strafe Gottes.

- sühnet worden sind: so werden wir nun durch sein Leben, nachdem wir versühnet worden sind, um so viel mehr selig gemacht werden — Noch mehr — (nicht allein versühnt sind) sondern uns auch Gottes, durch unsern Herren Jesum Christum, durch welchen wir die
11. Versöhnung empfangen haben, rühmen. Wie also durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen ist; und durch die Sünde der Tod; und der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben: Wie, sage ich, durch einen Sündenfall
12. 27) das Verdammniß Urtheil über alle Menschen ergangen ist; so ist durch eine Gerechtigkeit allen Menschen Gnade zuwege gebracht, daß sie gerechtfertigt werden können und selig seyn. 28) Es ist Sünde in der Welt gewesen, ehe das geoffenbarte Gesetz gegeben worden: inzwischen wird die Sünde, so lange als
13. kein Gesetz da ist, nicht zugerechnet. Gleichwol hat der Tod geherrscht von Adam an bis auf Moses auch über die, welche nicht so gesündigt hatten wie Adam — Adam ist ein Vorbild des der künftig kommen solle —
14. doch bleibt zwischen der Sünde und der Gnade immer ein grosser Unterschied — denn wenn durch den Fall des einigen Adams die ganze Menge dem Tode unterworfen ist: so wird Gottes Gnade, und das, was uns durch die Gnade des einigen Menschen Jesu umsonst gegeben wird, sich noch vielmehr über die ganze Menge erstrecken — Es verhält sich mit dem Geschenk anders, als mit dem Schaden, der von dem einem Sünder herkam. Dort ward eine Sünde begangen; und da erging das Verdammungsurtheil: das, was uns geschenkt wird, reicht zu, uns von vielen Sünden zu befreien. Denn wenn durch die Sünde des einen Menschen der Tod geherrscht hat; weil der eine gesündigt:
15. 27) Der Deutlichkeit wegen ziehe ich gleich den 18. v. hieher.
16. 28) Wer Paulum für einen Lehrer der Wahrheit hält, und zweifelt denn an der Zurechnung der Sünde Adams und der Gerechtigkeit Christi, der muß entweder nichts sehen können; oder, welches bey den meisten der Fall ist, es nicht sehen wollen.

sünd
sch
h
lebe
sam
gew
nen
dar
eing
den
ist;
Der
Gen
dar
dur

Har
Bes
wär
beka
sum
den
ihm
sein
den
hen
den
ähn
Me
den
Sü
ist,
Un
wie

2
tige

sündigt: so werden vielmehr diejenigen, die der über-
 schwinglichen und frey geschenkten Gerechtigkeit theil-
 haftig werden, durch den einigen Jesum Christum leben und herrschen. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die gesamte Menge Sünder geworden sind: so wird durch den Gehorsam des einen (des HErrn Jesu) die ganze Menge als Gerechte dargestellt werden. Das Mosaische Gesetz ist neben her eingekommen; wodurch der Sünden noch mehr worden ist: doch wenn der Sünden auch mehr geworden ist; so ist die Gnade auch noch grösser geworden. Dergestalt, daß wie die Sünde durch den Tod ihre Gewalt gezeigt hat: also auch die Gnade ihre Macht darin zeigt, daß sie rechtfertigt, und ewiges Leben gibt, durch Jesum Christum unsern HErrn.

Wer durch den Glauben gerecht wird, wird auch heilig.

Werden wir, was meinen wir? in der Sünde be-
 harren wollen, damit die Gnade recht groß werde?
 Behüte Gott! wir sind ja der Sünde gestorben: wie
 wäre es möglich in derselben zu leben? Es muß euch
 bekannt seyn, daß wir alle, die wir auf Christum Je-
 sum getauft worden sind, in seinen Tod getauft wor-
 den. Durch diese Taufe in den Tod sind wir so mit
 ihm begraben, daß, wie Christus zur Verherrlichung
 seines Vaters von den Todten wieder auferwecket wor-
 den ist; also auch wir in einem neuen Leben daher ge-
 hen. Denn wenn wir ihm in seinem Tode ähnlich wor-
 den sind: so werden wir ihm auch in der Auferstehung
 ähnlich seyn. Indem wir wissen, daß unser alter
 Mensch so mit ihm gecreuzigt ist, daß das Sün-
 dentwesen zerstört worden; daß wir nicht weiter der
 Sünden Knechte seyn dürfen. Denn wer so gestorben
 ist, an den hat die Sünde keinen gültigen Anspruch.
 Und wenn wir mit Christo gestorben sind: so glauben
 wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Da wir
 wissen,

29) Denn das Mosaische Gesetz war Abbildung der künf-
 tigen Güter.

- wissen, daß Christus, nachdem er von den Todten erweckt worden, nicht weiter stirbt; und der Tod über ihn nicht weiter herrscht. Er starb: und zwar starb er der Sünde 30) — einmal. Nun lebt er: und zwar
10. lebt er GÖtte. So müßt ihr auch denken, daß ihr der Sünde todt seyd, lebt aber GÖtt in Christo eurem Heiland — Folglich muß die Sünde in eurem sterblichen Leibe nicht herrschen; daß ihr derselben in
11. den fleischlichen Lüsten Folge leisten woltet — Gebet auch der Sünde eure Glieder zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit nicht her: sondern stellt euch selbst GÖtt dar, als solche, die aus den Todten lebendig worden sind; und eure Glieder GÖtt zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird über euch nicht herrschen können: denn ihr seyd nicht unter dem Gesetz; sondern unter der Gnade. 31) — Werden wir also deswegen sündigen: weil wir nicht durch unser Thun und Lassen, sondern aus Gnaden selig werden? Nichts weniger! Euch ist bekannt, daß ihr Knechte dessen seyd,
12. dem ihr gehorcht; wenn ihr euch ihm als Sklaven, um ihm zu gehorsamen, darstellt: so wol wenn ihr Sündensklaven seyd; wodurch ihr unglücklich werdet; als wenn ihr recht gehorsam werdet, um gerecht zu leben — Dank sey GÖtt! daß ihr Sündensklaven gewesen seyd: seyd aber nunmehr der Lehre, die euch
13. vorgetragen worden, von Herzen gehorsam; und nach dem ihr eure Entlassung von der Sünde erhalten, Leibeigene der Gerechtigkeit geworden — das sind sehr faßliche Vorstellungen, deren ich mich, weil ihr solche sinnliche Vorstellungen leichter faßt, bediene — denn wie ihr eure Glieder hergegeben habt, daß sie auf eine gesetzwidrige Art der Unreinigkeit, und der Sünde haben dienen müssen: so gebt nun eure Glieder dazu her, daß sie Werkzeuge der Gerechtigkeit werden — darin besteht die Heiligung. Als ihr Sündenknechte waret:
14. stundet ihr nicht unter dem Regiment der Gerechtigkeit. Was

30) Sie nach Schuld, und Herrschaft wegzunehmen.

31) Die wahre Glaubens Gerechtigkeit bricht alle Gewalt der Sünde.

Was hattet ihr damals davon? Gegenwärtig schämet ihr euch der Dinge; weil nichts als Unseligkeit 21.
darauf erfolgt. Nachdem ihr aber nun eure Entlassung 22.
aus der Sündenslaverey erhalten habt; und Gottes
Leibeigene geworden: 32) habt ihr schon das Gute zu
genießen, daß ihr heilig seyd, und zuletzt wartet auf
euch ewiges Leben. 33) Denn die Sünde lohnt mit 23.
dem Tode: Gott gibt aus Gnaden ewiges Leben durch
Christum Jesum unsern Herrn.

Daß derjenige, der durch den Glauben gerecht
wird, auch heilig werde, wird so bestätigt, daß
der Apostel zeigt:

Erstlich: Das Bestreben eines Menschen, ohne
Gnade, nach dem Gesetz heilig zu leben,
könne ihn nicht heilig machen, Cap. 7. und
Zweytens: Gnade Christi durch den Glauben
heilige auf eine selige Art, Cap. 8, 1-17.

Ihr wißt, geliebten Brüder! (denn ich habe mit Cap. 7.
solchen zu thun, denen das Gesetz bekannt ist,) daß 1.
das Gesetz eines Menschen nur so lange gilt, als er
lebt. Eine Frau, die einen Mann hat, ist nur so lan- 2.
ge an den Mann durchs Gesetz gebunden, als er lebt.
Stirbt der Mann: so ist sie von dem Gesetz des Man-
nes los. Daher heißt sie, wenn der Mann noch lebt, 3.
und sie sich mit einem andern abgibt, eine Ehebreche-
rin: stirbt der Mann aber; so ist sie von dem Gesetz
frey, und ist keine Ehebrecherin, wenn sie sich zu einem 4.
andern Mann hält. Daher, meine Brüder! hat auch
über euch alle Herrschaft des Gesetzes durch den Leib
Christi aufgehört; und ihr seyd an einen andern ver-
mählt; an den, der von den Todten erstanden ist: so 5.
daß ihr Gott fruchtbar seyd. Als wir natürliche Leu-
te waren: 34) wurden die sündlichen Lüste, die (oft)
durchs

32) Beydes erhält nur derjenige, der durch das gläubige
Aufstehen auf Jesum den gereusigten begnadigt wird.

33) Wem heilig seyn nicht an sich Glück ist, ist nicht
wahrhaftig heilig.

34) Ehe unsre Herzen durch den Glauben an Jesum ge-
ändert wurden.

- durchs Gesetz erregt werden, durch unsre Glieder vollbracht; woraus nichts als Unseligkeit entstanden ist.
6. Nun sind wir vom Gesetz los, 35) das uns gefesselt hielt; denn es ist todt: dergestalt, daß wir nun Gott dienen, nicht wie vormals, weil es so vorgeschrieben ist; sondern weil wir einen neuen Geist bekommen haben.
 7. Ist denn aber das Gesetz was unrechtes? Bey wahre Gott! das Gesetz hat mich aber erkennen gelehrt, daß ich Sünder bin. Denn, daß Lust Sünden sey, hätte ich nicht gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte, du sollst dich nicht gelüsten lassen. Und da das Gebot da war: so erwachte die Sünde; und erregte in mir allerley Lüste; denn so lange das Gesetz nicht da war, schlief die Sünde — So habe ich eine Zeitlang ohne Gesetz gelebt. Da das Gebot aber dazu kam: wachte die Sünde auf — Und ich war ein Kind des Todes — Und so fand sich, daß das Gebot, so mir zum Leben gegeben war, gerade zum Tode gereichte.
 11. Denn die Sünde erwachte bey Gelegenheit des Gebots; verführte mich, und kündigte mir hernach durchs
 12. Gesetz den Tod an. Das Gesetz ist also an sich heilig: und das Gebot (du sollst dich nicht gelüsten lassen)
 13. heilig, gerecht und gut — Hat also das, was so gut ist, mich so unselig gemacht? Bey leide nicht — die Sünde hat es gethan — Welche, damit man sehe, wie sündhaft sie ist, mich durch das, was an sich gut ist, unselig gemacht; dergestalt, daß durchs Gebot die
 14. Sünde recht abscheulich sündig wird — Wir wissen, das Gesetz erfordert Geist: 36) Ich aber bin (ohne Gnade) ein fleischlicher Mensch, unter die Sünde verkauft — Was ich thue, billige ich nicht — denn ich thue nicht das, was ich will; sondern was ich hasse, das

35) Nicht bloß vom Ceremonial-Gesetz; sondern auch so fern vom Moral Gesetz, daß wir dar um nicht das Böse lassen, und das Gute thun, weil es das Gesetz so erfordert. Dem wahren Christen ist der neue Geist gegeben worden. Wer den nicht hat, und will denn in Ernst fromm seyn, der wird sich in dem Zustand, sünden, den Paulus hier schildert.

36) So bald der da ist: fallen alle die Wirkungen weg, die sich vom Gesetz bey natürlichen Leuten äußern.

das thue ich. 37) Wenn ich also das auch nicht thue, 16.
 was ich gerne thun mögte: so räume ich dem Gesetz
 ein, daß es gut sey. Und so ist es mehr die in mir 17.
 wohnende Sünde, die das thut, als mein ganzes We-
 sen 38) — Ich weiß es, in mir, das ist, so fern ich 18.
 ein verderbter Mensch bin, befindet sich nichts Gu-
 tes — denn wenn ich auch das Gute will: so fehlt
 es mir an Kraft es zu thun. Denn ich thue das Gu- 19.
 te, das ich so gerne thun mögte, nicht: sondern das
 Böse, das ich nicht thun wolte, das thue ich. 39) Wenn 20.
 ich denn das thue, was ich nicht will: so ist es ei-
 gentlich die in mir wohnende Sünde, die es thut.
 40) Ich finde also etwas in mir, das mich zwingt, 21.
 Böses zu thun. 41) Da ich gerne das Gute thun mög-
 te. Denn nach dem innern Menschen 42) gebe ich 22.
 dem Gesetz Gottes Beyfall. Ich bemerke aber in 23.
 meinen Gliedern etwas, das dem Gesetz, das ich mir
 deutlich als gut vorstelle, entgegen arbeitet, und mich
 zwingt, und macht, daß ich Gefangener der Sünde
 seyn muß, die ich in meinen Gliedern wahrnehme.
 Ich armer geplagter Mensch! wer wird mich von die- 24.
 sem tödlichen Wesen frey machen? (Gott Lob und 25.
 Dank! daß es durch Jesum Christum unsern Herren
 geschehen ist.) Also nach meiner bessern Erkenntnis un-
 terwerfe ich mich dem Gesetz Gottes: nach dem na-
 türlichen Verderben diene ich dem Gesetz der Sünde.
 Wer nun also in Christo Jesu ist, 43) der wird nicht Cap. 8.
 verdammt: 44) und die leben nicht nach dem Fleisch,
 son-

37) Das ist nicht der Zustand eines begnadigten Christen;
 sondern eines gesetzlichen unbekehrten Menschen.

38) Mein ganzes Ich.

39) Immer die wahre Sprache eines Menschen, der keine
 Gnade Christi hat, und gerne fromm leben will.

40) Es muß also doch wol das natürliche Verderben nichts
 geringes, sondern sehr was thätiges seyn.

41) Wörtlich; ich finde das Gesetz in mir.

42) d. i. nach der bessern Erkenntnis, die ich habe.

43) Das ist, desselben Verdienst durch den wahren Glau-
 ben annimmt.

44) Das reasumirt Paulus aus Cap. 3, 20, 5, 21.

2. sondern nach dem Geist. 45) Denn der lebendige Geist, den Christus Iesus giebt, und dessen dringende Kraft hat mich von dem Zwang, da ich der Sünden dienen, und unselig seyn mußte, befreit. Denn was das Gesetz nicht thun konnte; es war zu schwach bey dem natürlichen Verderben: das hat Gott gethan; indem er seinen eigenen Sohn in der Gestalt eines sündigen Menschen, und für die Sünde zu büßen gesandt, und dadurch die Sünde im Fleisch verdammt hat, dergestalt, daß das, was das Gesetz fordert, nun durch uns erfüllet werden kann; und wir nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben. Denn 5. der fleischliche Mensch thut und denkt was ihm das Fleisch eingiebt: der geistliche thut und denkt, wozu 6. ihn der Geist treibt. Thun und wollen was uns das Fleisch eingiebt macht uns unselig: Thun und wollen wozu der Geist treibt, macht glückselige Menschen. 7. Denn man ist Feind Gottes, wenn man thut, und will, wie es uns das Fleisch eingiebt; weil man dem Gesetz Gottes nicht gehorsam ist, es auch nicht seyn 8. kann: Und fleischliche Leute können Gott nicht wohlgefallen. Ihr aber seyd nicht fleischliche, sondern geistliche Menschen, wosern Gottes Geist in euch wohnet; und wenn jemand Christi Geist nicht hat, der ist sein 10. nicht. Ist aber Christus in euch: so mag der Leib um der Sünde willen erstorben seyn; 46) der Geist wird euch Leben geben, weil ihr gerechtfertigt seyd. 11. Ja wenn der Geist des, der Iesum von den Todten erweckt hat, in euch ist: so wird der, der Iesum von den Todten erweckt hat, durch diesen in euch wohnenden Geist auch eure erstorbene Leiber lebendig 12. machen 47) — Also, lieben Brüder! sind wir dem natürlichen Verderben nicht so verhaftet, daß wir demselben

45) Cap. 6.

46) Wenn sich da auch das Gesetz in den Gliedern findet; 7, 23: so ist Gnade Christi größer.

47) Von der Auferstehung aus dem Grabe ist die Rede nicht: sondern von der Heiligung auch unsrer Leiber, daß sie Waffen der Gerechtigkeit werden 6, 19.

selben gemäß leben müßten. Denn lebt ihr so, wie es das natürliche Verderben will; so werdet ihr Kinder des Todes seyn: tödtet ihr aber durch den Geist die Regungen des natürlichen Verderbens; so werdet ihr selig seyn (leben). Denn welche durch den Geist Gottes getrieben werden, sind Gottes Kinder, 48) denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht nicht Knechte; sondern es ist ein Geist, der euch der Kindschaft versichert, durch denselben rufen wir: Abba! Vater! Eben derselbe Geist giebt unserm Geist Zeugniß, daß wir Gottes Kinder sind. — Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben — und zwar Gottes Erben, und Miterben Christi: wenn wir an seinem Leiden so Theil nehmen, daß wir auch an seiner Herrlichkeit Antheil haben.

Die durch den Glauben gerecht werden, sind auch selig, wenn sie leiden, R. 18-39.

Ich bin überzeugt, daß das, was wir jetzt leiden, nicht werth ist, gegen die Herrlichkeit, die an uns einst soll offenbart werden, in Anschlag gebracht zu werden. Die ganze Schöpfung wartet sehnlich auf die Offenbarung der Kinder Gottes. 49) Die Schöpfung ist dem Elend unterworfen — ungern — Muß aber das Joch um des willen, der ihr das Joch mit der Hoffnung, daß es besser werden soll, auferleget hat, tragen. Denn auch die Schöpfung wird an der Freiheit, und Herrlichkeit der Kinder Gottes Theil nehmen, und nicht ferner so der Vergänglichkeit unterworfen seyn. Bis jetzt seufzt die ganze Creatur, wie wir wissen, und hat ihre Leiden. 50) Noch mehr! wir selbst, die wir doch des Geistes Erstlinge 51) haben;

48) Folglich selige Menschen.

49) Wir erwarten einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Und Paulus braucht diese Vorstellung, die Größe unsrer künftigen Herrlichkeit uns zu zeigen, wenn er sagt: Die ganze Natur warte darauf.

50) d. i. sie ist mit mannigfaltigen Mängeln und Unannehmlichkeiten umgeben.

51) Die vorzüglichsten Gaben und Gnaden des heil. Geistes.

- ben; auch wir selbst seufzen mannigmal im inwendigen, und sehnen uns nach der völligen Annahme an Kindes Statt, nach der Erlösung unsers Leibes.
24. Denn, wenn wir auch selig gemacht sind: so erwarten wir doch das eigentliche Glück noch — Etwas gehofftes, das man schon sieht, braucht nicht mehr gehofft zu werden: denn was jemand vor sich sieht,
25. das hofft er nicht mehr. Sehen wir also das noch nicht, was wir hoffen: so erwarten wir es noch, und
26. gedulden uns. — Auch werden wir vom Geist in unsern Schwachheiten unterstützt. — Oft wissen wir nicht, was, und wie wir recht beten sollen: da ruft der Geist für uns in unaussprechlichen Seufzern.
27. Und der die Herzen durchforscht weiß was der Geist will: denn er ist von Gott gesandt, für die Gläubigen das Wort zu reden. — Dabey wissen wir, daß denen, die Gott lieben, das ist denen, die nach Gottes Vorsatz zu den Berufenen gehören, alles zum Besten
29. gereichen muß. Denn diejenigen, die er von Ewigkeit her geliebt, hat er ausersehen, daß sie seinem Sohne gleichen sollen: so daß er unter vielen Brüdern
30. der Erstgeborne ist. Und diese hat er berufen; und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; und welche er gerecht gemacht hat, die verherrlicht er
31. auch. — O wie groß ist das! Ist Gott für uns: wer kann uns schaden — Da ihm sein eigener Sohn nicht zu theuer gewesen: sondern er ihn für uns alle dahin gegeben hat: wie wäre es möglich, daß er uns
33. mit ihm nicht alles schenken sollte? — Wer kann und darf Gottes Auserwählte beschuldigen? Gott spricht sie gerecht — Wer ist der, so das Verdammungsurtheil spricht? Es ist Christus — der gestorben ist — noch mehr, der wieder auferweckt ist — der zur Rechten
35. Gottes ist, und uns vertritt. — 52) Wer will uns von Christi Liebe trennen? Druck? Angst? Verfolgung?
36. Hunger? Blöße? Gefahren? Schwerdt? (Es steht in
- 52) Wenn ich bey dem Gnade suche: sollte mich der verdammten? Wer aber auch sein Blut unrein achtet — Wehe über dessen Kopf!

in der Bibel: um deinet willen würget man uns täglich: man sieht uns als Schafe an, zur Schlachtbank bestimmt.) O! über das alles triumphiren wir, durch den, der uns geliebet hat. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, kein Engel, keine Macht, keine Kraft, so wenig das Gegenwärtige, als das Zukünftige, so wenig das Hohe als das Niedrige, mit einem Wort, Nichts in der ganzen Welt, stark genug seyn wird, uns von der Liebe Gottes in Christo Jesu, unserm Herren, zu trennen.

Paulus erklärt sich über die Lage der Juden, Cap. 9. 11.

Erstlich versichert er, er habe sie lieb, und ihr Zustand dauere ihn, Cap. 9, 1. 5.

Es ist Wahrheit — Ich bezeuge es vor Christo, Cap. 9. und lüge nicht — Mein Gewissen bezeugt in dem heiligen Geist, daß ich einen grossen Kummer habe, und mein Herz einen unaufhörlichen Schmerz empfindet: 2. 53) Denn ich habe ja vormals selber gewünscht ein Gegenstand des Fluchs Christi zu seyn 54) meiner Brüder wegen, die meine natürliche Verwandten sind — 3. Sie sind Israeliter — Sie sollten Kinder Gottes seyn — Sie haben so viele herrliche Vorzüge — Mit ihnen ist der Bund gemacht — Ihnen ist das Gesetz, und der Gottesdienst, und so viele Verheissungen gegeben. — Sie sind Nachkommen der Väter — Und aus ihnen stammt Christus der leiblichen Geburt nach ab: welcher Gott über alles ist, anzubeten durch alle Ewigkeiten! Amen. 55)

B 3

Zwey

53) Ueber die gegenwärtige traurige Lage meines Volkes, das an dem Heil in Christo nicht Theil nehmen will.

54) Nämlich im Judenthum; woraus also klar war, daß ihn nicht Haß gegen die Juden beseelte.

55) So lange man nicht alle Auslegungsregeln aufheben will, muß man so überlegen. Und man kann sich diese Wahrheit nicht denken, ohne die Juden mit Achtung anzusehen.

Zweitens zeigt der Apostel, daß wenn die Juden nicht glauben, daraus nicht könne geschlossen werden, daß Gott die Verheißung nicht erfüllt, die er seinem Volk gegeben: denn die leibliche Abkunft mache nicht, daß man zum Volk Gottes gehöre, R. 6: 29.

6. Daraus kann aber das nicht hergeleitet werden, daß das Wort Gottes nicht erfüllt worden. Denn nicht alle die, welche von Israel abstammen, sind Israel.
7. Es sind auch nicht alle Kinder Abrahams sein Same:
8. sondern, so heißt es: Isaak soll dein Same seyn. Mit andern Worten gesagt: Nicht die leiblichen Kinder sind deswegen auch Kinder Gottes, sondern die Kinder die ihm verheissen wurden, sind für seinen Samen zu halten.
9. Denn es ist ein Wort der Verheißung, "um die-
"se Zeit werde ich wieder kommen, und Sara soll ei-
"nen Sohn haben." Noch mehr: Rebecca war von ei-
"nem Mann unserm Vater Isaak schwanger; und ehe
"noch die beyden Kinder geboren waren; und ehe sie
"was gutes, oder böses gethan hatten: wurde ihr ge-
"sagt: "Der grössere soll dem kleinern dienen." Woraus
"man sieht, es ist Gottes freye Wahl; und es kommt
"dabey nicht auf Werke, sondern auf Gottes Verord-
"nung und Ruf an. Auch steht noch an einem Orte
"den Jacob habe ich mehr geliebt, als Esau." (Ist
"es aber, 56) möchte man sagen, nicht Ungerechtigkeit
"von Seiten Gottes? Nein, nimmermehr! denn er
"spricht zum Moses. 57) Wes ich mich erbarme, des
"werde ich mich erbarmen; und mitleidig gegen den
"seyn, auf den ich mein Mitleiden werfe. Folglich
"kommt es nicht auf jemandes Wollen und Laufen,
"sondern allein auf den Erbarmenden Gott an. Es
"sagt auch die Schrift vom Pharao: 58) dazu habe
"ich

56) In einer langen Parenthese trägt Paulus einige Einwurfe vor, die ihm bey dem, was er geschrieben, gemacht werden könnten.

57) Ist ein neuer Einwurf.

58) Soll Bestätigung des Entwurfs seyn.

"ich dich auftreten lassen; damit ich an dir meine
 "Macht beweise, und mein Name auf dem ganzen Erd- 18.
 "boden verkündigt werde. Folglich, wenn er will,
 "wendet er sein Erbarmen zu; und wen er will, den
 "behandelt er hart. Du wirst also weiter sagen: was 19.
 "macht er uns den weiter Vorwürfe? Muß nicht sein
 "Wille geschehen?" 59) Aber, aber wer bist du denn 20.
 Mensch! daß du Gott also antwortest? — Sagt auch
 ein gebildetes Gefäß zu dem, der es gebildet hat:
 warum hast du mich so gemacht? Oder kann nicht der 21.
 Löpfer, weil der Thon sein ist, ein Gefäß aus eben
 der Masse zum edlen Gebrauch; und ein anderes zum
 unedlen verfertigen? Wenn es nun Gott beliebt hat, 22.
 te, seinen Zorn zu zeigen, und seine unumschränkte
 Macht bekannt zu machen 60) und hat die Gefäße des
 Zorns 61) die alle Anlage haben unselig zu seyn,
 62) mit vieler Langmuth getragen; und dagegen (be- 23.
 liebt) den Reichthum seiner Herrlichkeit an den Gefä-
 ßen seiner Erbarmung zu beweisen, die er zur Herr- 24.
 lichkeit bereitet; auch berufen hat, uns nämlich nicht
 allein aus den Juden, sondern auch aus den Hei- 25.
 den 63) — So sagt er auch im Oseas: 64) Ich werde
 das mein Volk nennen, was nicht mein Volk war; und
 meine Geliebte die, die nicht meine Geliebte war!
 Und da, wo es vorher hieß, ihr seyd mein Volk nicht, 26.
 wird

B 4

59) So stolz thut der arme Mensch seinen Mund gegen
 Gott auf: wenn er hört, es sey alles freye Gnade Gottes.
 Es erfolgt nun eine kurze Antwort, B. 20: 24.

60) Paulus sagt nicht: daß es geschehen sey: sondern
 wenn es geschehen wäre; so dürfte der Mensch nicht darüber
 rasonniren.

61) Dazu braucht Gott keinen Menschen zu machen: Wir
 sind Kinder des Zorns von Natur, Eph. 2. 3.

62) Auch das läßt sich von jedem natürlichen Menschen
 sagen, Röm. 8. 6.

63) Wer könnte ihn einer Ungerechtigkeit beschuldigen?
 Aber wie viel hat er an den Kindern des Zorns, die in dem
 tiefen Verderben liegen, mehr gethan!

64) Dis hängt unmittelbar mit B. 13. zusammen: und
 beweiset, daß die leibliche Abkunft nicht macht, daß wir zum
 Volk Gottes gehören.

- wird man sagen: ihr seyd Kinder des lebendigen Gottes.
 27. tes. Dagegen von Israel sagt Esaias laut: "Wenn
 "die Israeliten zahlreich wären; wie der Sand am
 28. Meer: so soll nur ein Rest übrig bleiben. 65) Er
 "wird das, was er gesagt hat, hinausführen, gewiß hin-
 "ausführen in Gerechtigkeit — Jehova hat es vest be-
 "schlossen, und wird es im Lande gewiß hinausfüh-
 29. ren." — Und an einem andern Ort sagt Esaias: "Wenn
 "Jehova, GOTT der himmlischen Heere uns nicht ei-
 "nen Samen übrig gelassen hätte, so wäre es uns ergan-
 "gen, wie Sodom und Gomorrha."

Drittens zeigt Paulus die Ursachen an, warum
 die Juden nicht selig werden können; weil sie
 durch Werke selig werden wollen, C. 9,
 30: 10, 21.

30. Ich komme näher zur Sache — Nationen, denen
 es um Gerechtigkeit nicht zu thun war, sind dazu ge-
 langt, zur Gerechtigkeit nämlich, die der Glaube giebt:
 31. Israel aber, weil es an einer gewissen Lehre von
 Gerechtigkeit zu sehr hing, ist zur wahren Lehre, wie
 32. man gerecht wird, nicht gekommen. — Was ist die Ur-
 sache. Sie haben nicht durch den Glauben, sondern
 durch ihr Thun und Lassen vom Gesez befohlen, gerecht
 werden wollen. Sie haben sich an dem Felsen, an
 dem sich so viele stossen, auch gestossen. Wie geschrieben
 33. steht: Siehe, ich lege in Zion einen Stein, an dem sich
 viele stossen; und einen Felsen, über den viele fallen
 werden. — Wer aber an ihn gläubt: wird nicht zu
 E. 10. schanden werden. 66) Meine Brüder! mein ganzes
 Herz wünscht; und mein Flehen zu GOTT gehet dahin:
 2. daß Israel gerettet und selig werde. Ich gebe ihnen
 das Zeugniß eines grossen Eifers: ihr Eifer aber
 3. wird nicht von Einsicht geleitet. Weil sie die eigent-
 liche Gerechtigkeit vor GOTT nicht kennen; und ihre
 eigene Gerechtigkeit aufzurichten suchen: so wollen sie
 sich

65) die übrigen also achteten, ihrer leiblichen Abkunft
 ohnerachtet, zum Volk Gottes nicht.

66) D. i. das, was er sich verspricht, gewiß erhalten.

sich die Gerechtigkeit vor Gott nicht gefallen lassen. Der Zweck der Schriften des Alten Testaments ist JE-
sus; damit jeder an ihn gläube, und gerecht werde. —
Moses beschreibt die Art, wie man durchs Gesetz ge-
recht wird, also: Der Mensch, der das, was gebo-
ten wird, hält, wird dadurch glücklich seyn.
Die Glaubens Gerechtigkeit aber spricht so: "Du darfst
nicht bey dir denken, wer wird in den Himmel stel-
gen? nämlich einen Christus herab zu holen. Oder,
wer wird in den Abgrund hinabfahren? nämlich
Christum von den Todten herauf zu holen." Viel-
mehr was sagt sie? Die Sache ist deinem Munde
nahe, 67) und deinem Herzen. Das ist die Sa-
che, die wir predigen, und die der Glaube annimmt.
Denn, wenn man mit seinem Munde den Herren JE-
sum bekennet; und glaubt von Herzen, daß ihn Gott
von den Todten erweckt hat: so wird man selig. Denn
wenn das Herz gläubt; so wird man gerecht: und
wenn der Mund bekennet; so wird man selig. Denn
so sagt die Schrift: wer an ihn gläubt, wird nicht
zu schanden werden. Da ist zwischen einem Juden,
und Griechen kein Unterschied — denn sie haben alle
einen, und eben denselben Herren; reich über alle, die
ihn anrufen. Denn wer des Herren Namen anru-
fen wird, wird selig werden. Wie werden sie ihn
aber anrufen, wenn sie an ihn nicht gläuben? Wie
werden sie an jemanden gläuben, von dem sie nicht
gehört haben? Wie können sie von jemanden hören,
wenn er ihnen nicht geprediget wird? Wie mag jemand,
wenn er nicht gesandt wird, so predigen, wie geschrie-
ben stehet: wie schön sind die Füße derer, die uns die
fröhliche Botschaft vom Frieden, und von Glückselig-
keit bringen. (Aber sie geben nur nicht alle dem Evan-
gelio Gehör. — Jesajas sagt: Herr, wer glaubt dem
was er von uns hört?) Also der Glaube erfordert,
daß mans uns sage: und das was man uns (zu dem

B 5

Be-

67) Es ist alles geschehen: Du brauchst es nicht erst zu verdienen. Er ist dir nahe; du brauchst es nicht weit zu suchen.

18. Behuf) sagt; muß Wort Gottes seyn. Aber was soll man nun sagen? daß sie es nicht gehört haben? Es ist ja aber ihr Schall in alle Welt ausgegangen: und
19. in alle Ende der Welt ihre Worte. Oder soll man sagen: es mangelt Israel an Einsicht. 68) Moses hat zuerst gesagt: "Ich werde eure Eifersucht über Heiden erwecken, die nicht weiter Heiden sind. 69) Ueber" (vormals) unverständige Heiden werde ich euren
20. "Zorn rege werden lassen." Esaias sagt vollends ganz rund heraus: "Ich bin von Leuten gefunden worden, die mich nicht suchten: ich bin denen offenbar worden, die nicht nach mir fragten. Von Israel aber sagt er:
21. "Den ganzen Tag habe ich meine Hände gegen ein Volk ausgebreitet, das nicht folgen will, und widerspricht.

Viertens. Es seyn aber dennoch viele von Israel selig worden, B. I: II.

- C. II.** Ich frage also noch einmal: Hat Gott sein Volk verstoßen? Mit nichten — Ich bin ja selbst ein Israelit, von Abrahams Nachkommen; aus dem Stamm
2. Benjamin — Gott hat sein Volk, das er von Ewigkeit geliebt, nicht verstoßen. Erinnert euch nur an die Stelle der Schrift, da von Elias geredet wird, wie
3. er vor Gott betet wider Israel: "Herr, sagt er, Sie haben deine Propheten getödtet — deine Altäre haben sie umgestürzt — Ich allein bin übrig — Und
4. "mich wollen sie auch tödten — " Aber was giebt ihm Gott zur Antwort? "Ich habe sieben tausend Männer übrig bleiben lassen, die ihre Knie vor dem Baal
5. "nicht gebeugt haben." So ist es jetzt auch — Es ist was übrig geblieben, das Gott aus Gnaden erwehlt hat. Und ist es denn aus Gnaden: so haben sie es ihren Werken nicht zuzuschreiben. Denn Gnade wäre in dem Fall nicht Gnade. Und haben sie es ihren Werken zu verdanken: so ist es nicht Gnade.
- Denn

68) Das war die wahre Ursach: welches im folgenden bewiesen wird.

69) Die nun durch das Evangelium aufgeklärte Menschen geworden; da ihr in der Unwissenheit bleibet.

Denn Werk wäre alsdann nicht Werk. Also was Is- 7.
rael sucht, das hats nicht erhalten — die auserwehl-
ten haben es erhalten: die andern gehen in ihrer Blind-
heit dahin; bis auf den heutigen Tag. Wie geschrie- 8.
ben steht: "Gott hat einen Geist der Schlassucht über
" sie kommen lassen — Augen, die nicht sehen, und
" Ohren, die nicht hören. Und David sagt: "Ihr Tisch 9.
" wird ihnen Strick werden, und Falle, und Anstoß,
" und gerechte Vergeltung — Ihre Augen werden ver- 10.
" finnert werden, daß sie nicht sehen: krumm und ge-
" bückt wirst du sie daher gehen lassen."

Künftens. Absichten Gottes dabey, und rech-
ter Gebrauch davon.

Wenn sie denn nun gestrauchelt haben: sollen sie 11.
denn ganz fallen? Nein — durch ihr sündiges Betra-
gen ist den Heiden das Heil zu Theil worden; um sie
zur Reue zu erwecken. Wenn denn nun durch 12.
ihr Versehen die Welt reich geworden ist; und dadurch,
daß ihnen was abgeht, den Heiden Reichthum zugesos-
sen: was wird geschehen, wenn ihnen die Fülle (der Gna-
den) zu Theil werden wird. Hört es, ihr Nationen! 13.
Ich rede mit euch — Ich bin Apostel der Heiden und
spreche gern von den herrlichen Wirkungen, die mein
Dienst unter denselben hat: ob ich meine Blutsfreunde 14.
zu Reue zu erwecken; und einige von ihnen vom
Verderben erretten mögte. Denn wenn ihre Berwer- 15.
fung die Wirkung gehabt, daß die Welt dadurch zu
Gottes Freundschaft gelangt: was für ein Leben aus
den Todten wird alsdann entstehen, wenn sie wieder
angenommen werden. Sind die Erstlinge heilig: so ist 16.
es auch die Masse, und ist die Wurzel heilig; so sind
es auch die Zweige. Sind aber einige von den Zwei- 17.
gen ausgebrochen; und du, der du ein wilder Del-
baum warest, bist unter den Zweigen eingepfist; und
hast Theil an der Wurzel, und dem Saft des Delbaums:
so erhebe dich nicht über die Zweige. Und fällt es dir 18.
ein, dich zu erheben; so trägst du die Wurzel nicht;
sondern die Wurzel trägt dich. Sagst du: die Zweige
sind

20. sind ausgebrochen worden; und ich bin eingeeimpft: so hast du nicht ganz unrecht. Jene sind aber ausgebrochen, weil sie nicht gläubten, und du stehst durch den Glauben. Daher sey nicht hochfahrend; sondern
21. fürchte dich. Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet hat; so ist zu befürchten, er werde
22. deiner auch nicht schonen. Stelle dir also Gottes Güte, und Gottes Ernst recht vor — Seinen Ernst an den Gefallenen: und seine Güte an dir, wosern du
23. an der Güte hangen bleiben wirst. Denn (sonst) wirst du auch ausgehauen werden: und jene, wenn sie nicht im Unglauben bleiben, werden wieder eingepfropft werden. Gott ist mächtig genug, sie wieder einzupfropfen. Denn wenn du aus einem natürlich wilden Delbaum ausgehauen, und in einen dir nicht natürlichen guten Delbaum eingepflanzt bist: wie viel mehr ist es möglich; daß diese natürlichen Zweige in ihren eigenen Delbaum wieder eingepfropft werden können! Ge-
25. liebte Brüder! damit euch eigne Weisheit nicht täusche: so merkt euch dieses Geheimniß. Verblendung ist einem Theil Israels widerfahren; bis die Fülle der
26. Heiden eingegangen seyn wird: und in der Ordnung wird ganz Israel selig werden. Denn so steht geschrieben: "Er wird aus Zion kommen, der sie rettet, und
27. "die Gottlosigkeit von Jacob abwendet." Und an einem andern Ort: "Einen solchen Bund will ich mit ihnen machen; wenn ich ihre Sünden von ihnen
28. "nehmen werde. Sie hassen mich um eurent willen in Rücksicht aufs Evangelium: und ich liebe sie um
29. der Väter willen, die Gott erwehlet hat. Denn Gottes Gaben und Berufung gereuen ihn nicht —
30. Ihr seyd auch eine Zeitlang Gott ungehorsam gewesen: jetzt da diese ungehorsam geworden, ist euch
31. Barmherzigkeit widerfahren: So können auch diese, da euch Barmherzigkeit widerfahren ist, jetzt ungehorsam seyn, und einst Barmherzigkeit erlangen. Gott hat sie alle 70) ungehorsam seyn lassen; damit er sich
33. aller erbarme. Unausprechlich grosse Tiefe der Weisheit

70) Juden, und Heiden eine Zeitlang.

heit
seine
durch
Nati
wied
ihn
ihm

E

if

der

bew

wol

Go

nich

ihr

wol

erke

gan

3

unt

me

Dr

ein

ab

wi

G

m

di

G

da

w

m

he

heit und Erkenntniß Gottes! Wie unaussprechlich sind seine Entwürfe! wie unbegreiflich seine Wege! Wer durchsieht die Gedanken des Herrn? wer hat ihm Rath erteilt? wer hat ihm etwas gegeben, das ihm wieder vergolten werden müßte? Von ihm, und durch ihn, und zu ihm ist alles — Ehre und Ruhm werde ihm in Ewigkeiten gebracht Amen.

Ermahnungen. Erstlich zum heiligen Leben überhaupt, B. 1. 2.

Dem zufolge 71) ermahne ich euch, geliebten Brüder, euch, da Gott so grosse Barmherzigkeit an euch bewiesen, zu einem lebendigen, heiligen, und Gott wohlgefälligen Opfer darzustellen, darin besteht euer Gottesdienst, der so vernünftig ist. Und macht es nicht so, wie es die Welt macht 72) — Sondern da ihr einen neuen Sinn bekommen habt, den guten, wohlgefälligen, und vollkommenen Willen Gottes zu erkennen, und zu genehmigen: so muß sich auch ein ganz ander Wesen an euch zeigen.

Zweytens zur Demuth und brüderlichen Liebe meine Sinn, B. 3: 8.

Als ein begnadigter Apostel bezeuge ich einem jeden unter euch sich nichts über die Gebühr heraus zu nehmen: sondern richtig von sich zu denken, je grösser das Maass des Glaubens ist, das er bekommen hat. 73) An einem Leibe sind verschiedene Glieder — die Glieder aber haben nicht alle einerley Geschäfte — So machen wir alle in Christo einen Leib aus. Einzeln sind wir Glieder; die aber verschiedene Gaben, nach der uns mitgetheilten Gnade bekommen haben. Hat jemand die Propheten Gabe: so dient er andern mit dem Grad des Glaubens, den er bekommen hat. Hat er

71) Daß ihr nemlich könnt, wie die Juden, wenn ihr das Evangelium nicht recht gebraucht, wieder ausgehauen werden.

72) In weltlichen Sachen, in Schlafen und Wachen, sieht man die Christen nichts sonderlich machen: Aber die Thorheit der Weltlust verlachen sie.

73) Desto kleiner wird er in seinen Augen seyn.

- die Gabe zu dienen: so dient er mit der Diener-Gabe.
 Hat er die Gabe zu lehren: so dient er andern damit.
 8. Hat er die Gabe zu ermahnen: so wird er andern dadurch nützlich.

Drittens zu allerley einzelnen Tugenden.

- Wer andern mittheilt thue es mit einem einfältigen Herzen — Wer andern vorgesetzt ist, lasse es sich angelegen seyn. Wer Mitleiden beweist, sey nicht mürrisch dabey. Die Liebe sey ungeheuchelt. Das Böse haßt wie die Hölle: und dem Guten seyd unabwendlich zuge-
 9. than. Eure Bruderliebe gegen einander sey zärtlich.
 10. Einer halte den andern immer ehrwürdiger als sich.
 11. Im Fleisch seyd unverdrossen. Seyd brennend im Geist.
 12. Dienet dem Herrn! Hoffet! und freuet euch. Giebts was zu leiden: so duldet. Halte mit Eifer übers
 13. Gebet. Wo die Heiligen etwas brauchen, da theilt mit. Beisfert euch recht gastfrey zu seyn. Segnet
 14. den, der euch verfolgt. Segnet! und flucht nicht.
 15. Freuet euch mit denen, denen es wohlgeht. Und weis-
 16. net mit den Weinenden. Denkt übereinstimmig unter einander. Strebet nicht nach hohen Dingen: Sondern laßt euch mit den niedrigen gerne zu den niedri-
 17. gen herab. Seyd nicht von eigener Weisheit eingenommen. Vergeltet niemanden Böses mit Bösem. Befleißigt euch vor der ganzen Welt rechtschaffen zu
 18. seyn. So viel sich thun läßt; und an euch ist: lebt
 19. mit allen Menschen in Friede. Meine Geliebte! rächet euch selbst nicht. Sondern überlaßt alles der göttlichen Strafgerechtigkeit. Denn es ist geschrieben: "Mein
 20. "ist die Rache: ich will vergelten, spricht der Herr."
 21. Hungert also deinen Feind; so speise ihn; durstet ihn; so tränke ihn. Das wird ihn beschämen. Und wenn mans noch so arg macht: so laß dich nicht hinreißen, auch Böses zu thun; sondern thue, du desto mehr Gutes.

Vier.

Viertens zum Gehorsam gegen der Obrigkeit,
Cap. 13.

Jeder Mensch muß der Macht, von der er Schutz E. 13.
genießt, gehorsam seyn. Eine jede Macht ist von
Gott. Und die Mächte, die da sind, sind von Gott
verordnet. Wer sich also der Gewalt habenden Obrig- 2.
keit widersetzt, setzt sich wider eine Verordnung Got-
tes. Und wer sich der widersetzt, wird seinem Ge-
richt nicht entgehen. Borgelegte haben nichts Fürch- 3.
terliches, wenn man recht thut. Wann man unrecht
thut: dann sind sie zu fürchten. Willst du dich aber
vor der Obrigkeit nicht fürchten: so thue recht. Du
wirst von ihr gelobt werden. Denn sie ist Gottes 4.
Dienerin dir zum Besten. Thust du aber Böses: so
fürchte dich. Denn nicht umsonst führt sie das Schwert:
indem sie Gottes Dienerin ist, ernste Rache an denen
auszuüben, die Böses thun. Daher muß man ihr 5.
unterthänig seyn — Nicht allein weil sie strafen kann;
sondern unser Gewissen verpflichtet uns schon dazu.
Aus dem Grunde trägt auch die öffentlichen Abgaben 6.
ab. Sie sind Gottes öffentliche Bediente: und müs-
sen darüber halten. Tragt also allen das ab was ihr
ihm schuldig seyd. Wem ihr Steuer zu entrichten 7.
habt, dem gebt sie — wem ihr Zoll zu geben habt,
dem gebt ihn — wer von euch fordern kann, daß ihr
ihn fürchtet, den fürchtet — wem ihr Ehre schuldig
seyd, dem erweist sie. — Alle, alle eure Pflichten ge- 8.
gen andere fließen darin zusammen, daß ihr sie lieb
habt. 74) — Denn alle die Gebote: Du sollst nicht 9.
ehebrechen, nicht morden, nicht stehlen, nicht falscher
Zeuge, nicht nach dem, was andern gehört, lüstern
seyn; kurz! alle, alle Gebote liegen in dem Einen Ge-
bot, in dem Gebot: du sollst deinen Nächsten lieben
als dich selbst. Wenn man den Nächsten liebet: so 10.
thut

74) Wer den Nächsten und die Obrigkeit von Herzen lieb
haben kann, der wird alle Pflichten beobachten. Mit Gott
der Glaube ist wohl daran. Dem Nächsten wird die Lieb Guts
thun: bist du aus Gott geboren. So einfach ist das wahre
Christenthum!

- thut man ihm nichts leides. Wenn man ihn liebet:
11. so erfüllet man das Gesetz. Die Zeit, worin wir leben, erfordert das — Wir leben in einem Zeitraum: da wir vom Schlaf aufgestanden sind. 75) Jetzt ist unser Heil näher, als zu der Zeit, da der Heiland
 12. noch nicht erschienen war. 76) Die Nacht ist vorbey: und der Tag ist da — Laßt uns also alles das, was man nur in der Nacht thut, 77) ablegen: und in allen, wie am Tage zu werke gehen. Laßt uns, wie am Tage, mit Anstand wandeln — nicht fressen, nicht saufen, nicht lüderlich und ausschweifend leben, nicht zanken, nicht neiden — Sondern ziehet den Herren Jesum Christum an — Und pfleget ihr auch den Leib: so muß es so geschehen, daß Lüste nicht aufkommen.

Sünstrens. Ermahnung, sich über Meinungen nicht zu spalten, Cap. 14, 1: 15, 13.

- C. 14.** Wer aber schwach im Glauben wäre, den verwerst nicht: und streitet, und spalter euch nicht über
2. Meinungen. 78) Mancher glaubt, er dürfe alles essen: der nicht so stark (im Glauben) ist, ist Gemüse.
 3. Wer alles essen kann, halte den nicht geringe, der es nicht thut: Und wer nicht alles essen kann, richte den nicht, der es thut. Denn Gott hat ihn angenommen: und wird befestiget werden; denn Gott kann ihn befestigen — Wer will eines andern Knecht beurtheilen? Ob er recht, oder unrecht thut? Darüber wird sein eigener Herr urtheilen — Mancher macht einen Unterschied zwischen den Tagen — Ein anderer hält sie alle für gleich — Ein jeder muß von seiner
 6. Meinung völlige Ueberzeugung haben. Wer einen Unterschied zwischen den Tagen macht, thuts aus Liebe zum Herrn: und wer keinen Unterschied macht, thuts darum, weil er glaubt, der Herr wolle es nicht haben.

Wer

75) Wer gläubig ist, ist vom Schlaf aufgestanden.

76) Das druckt Paulus so aus: da wir glaubten, nämlich daß er noch kommen würde.

77) So lange man unwissend, und unselig ist.

78) Gedanken, und Einfälle, die die Hauptsache nicht betreffen.

Wer
und
der
De
uns
wir
H
sind
geste
wor
sey.
der
ring
Chri
Ich
beug
der
able
der
ter
Weg
weiß
keine
hält
aber
det:
durch
Chri
wen
de.
fen:
heil.
Gott

79
muß
80
nieh
tigke

Wer da ist, der ist dem Herren; denn er dankt Gott:
 und wer nicht ist, isset darum nicht; weil er glaubt,
 der Herr wolle es nicht haben; und dankt auch Gott.
 Denn unser keiner lebet ihm selber: und keiner von
 uns stirbt ihm selber — Denn leben wir; so leben
 wir dem Herren: und sterben wir; so sterben wir dem
 Herren — Wir mögen also leben, oder sterben: so
 sind wir des Herren. Denn dazu ist Christus so wol
 gestorben, als auferstanden, und wieder lebendig ge-
 worden: daß er über Todte und Lebendige Herr
 sey. Wer bist denn also du, 79) daß du deinen Bru-
 der richtest: Wer bist du? daß du deinen Bruder ge-
 ring schätze. Denn wir werden alle dem Richtersstuhl
 Christi dargestellt werden. Denn so steht in der Bibel:
 Ich lebe, spricht Jehova — Wir soll sich jedes Knie
 beugen — Und jede Zunge Gott huldigen. Also je-
 der unter uns wird für sich selbst Gott Rechenschaft
 ablegen müssen. Wir wollen uns also unter einan-
 der nicht richten — Dagegen macht das vielmehr un-
 ter euch aus! daß keiner dem andern etwas in den
 Weg lege, woran er sich stoßen oder fallen könnte. Ich
 weiß es und bin in Christo Jesu 80) überzeugt, daß
 keine Sache an sich unheilig ist. Wer aber dafür
 hält, etwas sey unheilig, dem isst unheilig. Wenn
 aber deines Essens wegen dein Bruder Schaden lei-
 det: so handelst du wider die Liebe. Stürze doch
 durch dein Essen keinen ins Verderben, für welchen
 Christus gestorben ist. Wenn ihr was gutes habt:
 wendet es nicht so an, daß übel davon gesprochen wer-
 de. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trin-
 ken: sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude im
 heil. Geist. Wer das hat, und dient dann Christo; der ist
 Gott angenehm, und den Menschen werth. Lasset uns also
 dem

79) Wenn der Herr Jesus Herr der Gläubigen ist: so muß es keinem Christen einfallen, daß er es seyn wolle.

80) Das ist als Christ. Es sagt aber doch noch etwas mehr, so sich denken und empfinden; aber ohne Weitläufigkeit nicht ausdrücken läßt.

- dem nachstreben, was Frieden, und Erbauung unter einander wirken kann. Zerstöre doch um einer Speise willen das Werk Gottes nicht — Alles ist rein: es wird aber dem Menschen schädlich, der so davon ist,
21. daß er Anstoß giebt. Man muß kein Fleisch essen; noch Wein trinken; noch sonst etwas thun, so dem Bruder zum Fall, oder Anstoß gereichen, oder seinen
22. Glauben schwächen kann. Du hast den Glauben — Gut! handle darnach in der Stille vor Gott — Selig ist der, der von der Rechtmäßigkeit seiner Handlungen so überzeugt ist, daß er keinen Zweifel darüber
23. hat. Wer Zweifel hat; und ist doch: der sündigt tödtlich; denn er thut's nicht im Glauben. Und was
- C. 15. man nicht im Glauben thut, das ist Sünde. Wir also, denen die Kraft gegeben ist, sollen die Schwachheiten der Unvermögenden tragen; und nicht bloß das
2. thun, wodurch wir uns gefallen. Ein jeder unter uns muß seinem Nächsten dadurch, daß er ihm nützlich und
3. erbaulich wird, zu gefallen suchen. Denn auch Christus hat nicht bloß gethan, was ihm angenehm seyn konnte: sondern es heißt: die Schmach derer, die
4. dich schmähen, fiel auf mich. Und was in der Bibel aufgeschrieben ist, das ist zu unsrer Lehre aufgeschrieben; daß wir im Guten beharren; und durch die Schrift ermuntert das Ziel unsrer Hoffnung erreichen.
5. Gott aber, der das Beharren im Guten wirkt, und dem wir die Ermunterungen zu verdanken haben, verleihe euch die Gnade, daß euer aller Sinn allein auf
6. Jesum Christum gerichtet sey: damit ihr mit einem Munde Gott, und den Vater unsers Herrn Jesu
7. Christi preisen möget. Darum nehmt euch zur Ehre Gottes unter einander auf: wie uns Christus aufgenommen hat. Es ist ja so, daß Jesus Christus Diener der Beschneidung geworden ist, 81) die Wahrheit zu bekräftigen, und die Verheißungen, den Vätern geschehen, zu befestigen: Und daß die Heiden deswegen
9. Gott

81) Also, ihr Gläubigen aus den Juden! werdet Diener der Gläubigen aus den Heiden.

G
ge
"be
in
"sei
"S
"W
"erf
"wi
"den
unf
Gla
dure
gen

euch
in e
viel
weis
schre
euch
die
Chri
schäp
mit
wer
folg
men
sagen
daß
durd
des
geh
fale
bis

82
83

Gott loben, weil er sich ihrer erbarmet hat. 82) Wie geschrieben steht. "Unter den Nationen will ich dich bekenne, und deinem Namen singen." Und noch in einer andern Stelle heist es: "Irolocket Heiden mit seinem Volk." Und wieder an einem andern Orte: "Singet dem Herren alle Heiden, und preiset ihn alle Völker." Und Esaias sagt: "Die Wurzel Jesse wird erscheinen: Es wird der erscheinen, der aufstehen wird, über die Heiden zu herrschen — Auf ihn werden die Heiden hoffen." Der Gott aber, auf den unsre Hoffnung steht, 83) erfülle in der Ordnung des Glaubens euch alle mit Freude und Friede: damit ihr durch die Kraft des heiligen Geistes euch in allen Dingen zu aller Zeit alles Guten versehen möget —

Schluß des Briefes.

Meine geliebten Brüder! ich bin zwar selbst von euch überzeugt gewesen, daß ihr alles, was gut ist, in einem hohen Grad besizet; und in aller Absicht so viel Erkenntniß habt, daß ihr auch andre zu recht zu weisen im Stande seyd: Inzwischen habe ich euch doch schreiben wollen (vielleicht habe ich zu viel gewagt) euch gleichsam nur daran zu erinnern; weil mir Gott die Gnade verliehen hat, ein öffentlicher Diener Jesu Christi für die Nationen zu seyn, der das heilige Geschäfte hat, ihnen das Evangelium zu bringen, damit die Nationen (Heiden) sein angenehmes Opfer werden durch den heiligen Geist geheiligt — Dem folge darf ich mich vor Gott in Christo Jesu rühmen, (es soll ferne von mir seyn, etwas von mir zu sagen, was Christus nicht durch mich gewirkt hat) daß durch das, was ich geredet, und gethan habe, durch kräftige Zeichen und Wunder, und durch Kraft des heiligen Geistes viele Nationen (dem Evangelio) gehorsam worden sind: dergestalt, daß ich von Jerusalem, und den da in der Nähe liegenden Orten an, bis nach Illyricum, das Evangelium Christi ausführlich

82) Wer das erkennt, der kann nicht stolz seyn.

83) Es kann auch heißen: der uns mit Hoffnung erfüllt.

20. lich vorgetragen habe. Und zwar so, daß ichs mir habe empfohlen seyn lassen, Christum Jesum zu predigen, nicht wo er schon bekannt war; und also nicht
21. auf einen fremden Grund fortgebauet: sondern, wie es in einer Stelle heist: "Die, denen nichts von ihm" gesagt war, die werden ihn sehen, und die nichts "von ihm gehört hatten, die werden ihn kennen lernen"
22. "nen" — Welches auch die vornehmste Ursache gewesen, die mich abgehalten hat, zu euch zu kommen.
23. Jezo nun also, da sich für mich in diesen Gegenden nichts mehr zu thun findet; und ich seit vielen Jahren
24. zu euch zu kommen gewünscht habe: so will ich, wenn ich nach Spanien gehe, zu euch kommen. Denn ich hoffe, bey meiner Durchreise euch zu sehen, und von euch, wenn ich euch werde, so viel sichs thun läßt, genossen haben, dahin begleitet zu werden. Jetzt gehe ich nach Jerusalem in einem Geschäfte zum Dienste der Heiligen. Denn Macedonien, und Aschaja hat sich gutwillig entschlossen, eine Collecte für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem zusammen zu bringen.
27. Sie haben es gutwillig gethan: doch ist's auch Schuldigkeit für sie. Denn wenn die Nationen (Heiden) an ihren geistlichen Gütern Theil genommen haben: so ist es Pflicht für sie, in leiblichen Dingen ihnen zu dienen. Wenn ich denn das werde ausgerichtet, und ihnen diese Wohlthat richtig überliefert haben: so will ich über Rom nach Spanien reisen. Ich sehe schon zum voraus, daß ich bey meiner Ankunft einen vollen Segen des Evangelii finden werde. Ich ersuche euch also geliebten Brüder, wenn ihr betet, auf's angelegentlichste, im Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, und in der Geistesliebe mit mir für mich
32. zu flehen, daß ich gegen die Ungehorsamen in Judäa geschützt werden, und mein Dienst für Jerusalem den Heiligen angenehm seyn möge! Damit ich nach dem Willen Gottes voll Freuden zu euch kommen, und mich mit euch erquicken möge. Der versöhnte Gott sey inzwischen mit euch allen! Amen — Zugleich empfehle ich euch unsre Schwester Phöbe. Sie ist Diakonissin
- E. 16.

nist
den
wo
so
ter
die
ben
bloß
sche
mei
mei
der
rian
set
dron
Mar
mei
geli
den
mei
Do
die
Try
ren
HE
Gr
den
he
Re
alle
unt
eud
ang
wel
hal
An
dien
fi

nisin der Gemeinde in Cenchrea. Nehmet sie auf eine 2.
den Heiligen würdige Art in dem HErrn auf: Und
wo sie eurer bedürftig wäre, da nehmt euch ihrer an;
so wie sie auch für viele, und selbst für mich gearbei-
tet hat. Grüßet meine Mitarbeiter in Christo Jesu: 3.
die Priscilla, und den Aquilas: welche für mein Le- 4.
ben ihren eigenen Hals hingegeben haben; wofür nicht
bloß ich, sondern alle Gemeinden unter den heidni-
schen Nationen ihnen danken. Grüßet auch die Ge- 5.
meinde die sich in ihrem Hause versamlet. Grüßet
meinen geliebten Epänetus: welcher der erste ist,
der sich aus Achaja zu Christo bekehrt. Grüßet Ma- 6.
riam, die sich viele Mühe unsertwegen gegeben Grüs- 7.
set meine Verwandten, und Mitgefangenen, den An-
dronikus und Junias: Sie sind Voten vom ersten
Rang, und eher Christen gewesen, als ich. Grüßet 8.
meinen in dem HErrn geliebten Amplias. Grüßet 9.
meinen Gehülfen in Christo, den Urban; und meinen
geliebten Stachus. Grüßet den bewährten Christen, 10.
den Apelles, und des Aristobuli Gesinde. Grüßet
meinen Vetter, den Herodion: Grüßet des Narcissus 11.
Domestiquen, die den HErrn angehören. Grüßet 12.
die christlichen Arbeiterinnen, die Tryphäna, und die
Tryphosa. Grüßet die geliebte Persis, die im HErr-
ren so viel gethan hat. Grüßet den Rufus, den der 13.
HErr erwehlet hat; und seine, und meine Mutter.
Grüßet den Asyncritus, den Phlegon, den Hermes, 14.
den Patrobas, den Hermas, und alle mit ihnen na-
he verbundene Brüder. Grüßet den Philologus, den 15.
Nereus, und seine Schwester, und den Olympas und
alle Heiligen, die sich zu ihnen halten. Grüßet euch 16.
unter einander mit einem heiligen Kuß. Es grüßen
euch die Gemeinden Christi. Ich ermahne euch aber 17.
angelegentlich, ein wachsam Auge auf die zu haben,
welche mit Beyseßung der Lehre, die ihr erkannt
habt, Spaltungen anrichten, und zu Versündigungen
Anlaß geben — Weidet sie — Solche Leute sind Bauch- 18.
diener, und nicht Knechte unsers HErrn Jesu Chri-
sti; und verführen durch ihre schönen, und guten Re-
den